

Wien, den 24^{ten} Nov. 876.

Lieber guter Saar:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihren prächtigen Brief, beuge mich Ihrem Tadel, freue mich Ihres Lobes. Sie geben mir das Beste was uns von dem Verstehenden zutheil werden kann: Aufrichtigkeit.

Ja, wenn man während der Arbeit nur einmal ein so unbefangenes Urtheil über sich selbst hätte, wie nach der Arbeit, was wäre da nicht gewonnen? Ich habe mich im Sommer an eine Aufgabe gewagt die ich nicht bewältigen werde, ich weiß es, und komme doch nicht

davon los, und es ist vielleicht
gut für meine schriftstello-
rischen Bestrebungen, daß ich
jetzt fast keine Zeit zu meiner
eigenen Verfügung habe. Ein
schwerer Kummer lastet über
mir und den Meinen, die
Frau meines Bruders Adolphi,
meine geliebteste Schwägerin,
liegt an einem Herzleiden
hoffnungslos darnieder und
schon sind wir so weit gekommen
daß unsere kühnsten Wünsche
nichts mehr für sie erleben
als einen möglichst schmerzlosen
Tod. Was nach demselben ge-
schehen soll, wie mein Bruder
den furchtbaren Schlag der ihm
bevorsteht ertragen wird, darüber

sind wir alle noch außer Stande
auch nur nachzudenken.

Ihre Noellen habe ich nun
von neuem und mit der alten
Liebe gelesen. Hans Reichegg
hat durch Hinweglassung der
Ball-Episode sehr gewonnen,
ist dadurch einheitlicher gewor-
den. Möge das Buch mit seinem
reichen Inhalte den großen
Erfolg erringen der ihm gebührt.
Aber Sie haben alles von sich
selbst zu erwarten und so wenig
von äußerer Förderung! Noch
fand ich in Keiser's Wiener Lei-
tung eine Anzeige des Werkes.
Ich bitte Sie, schicken Sie es doch
an Hieronymus Lorm, Dresden
Posthaus Gasse, N. 4. Er ist der

einzig von allen Journalisten
(von denen ich weiß,) der ideale
Rücksichten nimmt. Er hat über
"Božena" sehr freundlich, warm, u.
eingehend berichtet, doch in der
Abendpost, deren Leserkreis ein
"kleinwüchsiger" ist. Die freie Presse
brachte ein paar Zeilen von
Ad. Wolf, ich bin sehr dankbar
dafür denn ich hoffe daß mich
die Zustimmung des sehr geachteten
Historikers davor schützt
in der schlimmsten aller gro-
ßen Leitungen ausgelacht und
heruntergerissen zu werden.
Auf etwas anderes als Tadel
von Seite unserer Kritiker mache
ich mich nicht gefaßt, und
danke ihnen und Gott, wenn
sie nur schweigen. Jetzt, gerade



z. J. N. 55433

in diesem Augenblicke, wäre mir,
da meine Familie meine litera-
rischen Mißerfolge sehr hoch
aufnimmt, ~~was~~ mir ein solches
doppelt peinlich.

Ida ist in Rom, bei ihrem
Lohne Otto, befindet sich dort
vortrefflich, schreibt, treufidel
und kein Wort von bevoorleben.
~~der Heimkehr Betty Paoli trauert~~
mit mir um unsere reizelustige
Freundin, gönnt ihr aber doch
die Erholung von Hessen, ist eine
vortreffliche Frau. Der Umgang
mit solchen Menschen ist das
Beste, eigentlich das einzige
was man im Leben hat. Es
ist doch schade, lieber guter Freund
daß Sie sich für den ganzen Winter

in Pfannberg erigemistet haben?

Sie schreiben nichts von
Ihrer eigenen Thätigkeit - ich
wünsche ihr aus treuester Seele
das aller, allerbeste Gedeihen!
Ihr wunderschönes Gedicht
„Mahnung“ hat alle Leute
entzückt die ein Herz haben
für Poesie.

Leben Sie wohl, bester
Freund und gedanken Sie
meiner mit gewohntem Wohl-
wollen. Moriz empfiehlt sich
Ihnen herzlichst, er und
mein persischer Bruder jam-
mern über das Wiener Klima,
als ob ihre Wiege in Ispahan
gestanden wäre.

Ihreuest

Ihre alte Freundin Marie

